Einzelpreis 10 Heller. Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Donnerstag, den 17. Feber 1916. Nr. 48.



Amtlicher Teil.

Verwendung invalider Offiziere im Intendanzdienst.

(Erlass vom 31. Jänner 1916, Abt. 11, Nr. 483.)

Das Kriegsministerium beabsichtigt, zum Front- und Ausbildungsdienst untaugliche, jedoch zum Kanzleidienst geeignete Offiziere der IX. und X. Rangklasse des Aktiv- und Ruhestandes (Truppenrechnungsführer nur dann, wenn sie „invalid, auch zu jedem Landsturmdienst ungeeignet" klassifiziert sind) sowie Militärbeamte des Ruhestandes, als Hilfskräfte bei den Verwaltungstruppen der Militärkommando-Intendanzen und in den Abteilungen der ökonomischen Sektion im Kriegsministerium, vorläufig auf Mobilitätsdauer, anzustellen. Aktive Offiziere verbleiben während der Mobilität im Bezug ihrer Gebühren, Offiziere (Militärbeamte) des Ruhestandes werden zunächst auf Mobilitätsdauer aktiviert.

Offiziere (Militärbeamte), welche einige Erfahrung im ökonomisch-administrativen und im Kanzleidienst besitzen und die Anstellung bei einer Militärkommando-Intendanz, beziehungsweise im Kriegsministerium anstreben, haben ihre Gesuche im Dienstweg dem Kriegsministerium bis 29. Feber 1916 vorzulegen. Die dauernde oder voraussichtlich bis zu einem Jahre während Untauglichkeit zum Front- oder Ausbildungsdienst muss durch einen Superarbitrierungsbefund bestätigt sein.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. Feber 1916. Wien, 16. Feber 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe an der küstenländischen und im anschliessenden Teil der Kärntner Front dauern fort. Im Abschnitte von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcek wurde eine italienische Feldwache zum achtenmal ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Rombon-Gebiet ist mit Feindesleichen bedeckt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Briands Erfolge.

Der französische Ministerpräsident Briand ist nach viertägigem Aufenthalte in Italien gestern nach Paris zurückgekehrt. Gleich einer Offenbarung wurde schon Wochen vorher diese Reise in der gegnerischen Presse behandelt und besprochen, und, wie es ja stets bei unseren Feinden ist, es wurden nicht nur Pläne gesponnen und Kombinationen aufgestellt, sondern sogleich wird mit vollendeten Tatsachen gerechnet, die, je besser sie in den Ententekram passten, desto apodiktischer behauptet werden. Trotz aller Absperrungsmassregeln, die die Verbreitung von Nachrichten in den Bereich der Zentralmächte verhindern sollten, trotz der gründlichen Uebung, die die Entente im Entstellen und Verdrehen von Tatsachen während des Krieges reichlich erworben hat, war es dennoch klar geworden, dass unter den Vierverbandmächten arge Zwiespältigkeiten bestehen.

Italien will den Pressionen seiner guten Freunde nicht gehorchen. Sein nutzloser Sturmlauf gegen die Südostgrenze unserer Monarchie hat Cadorna darüber belehrt, dass er für andere Abenteuer keinen Mann übrig hat und mit dem Gelde, das Italien von England bekommen hat, kann es seine Munitionsfabriken, seine Flotte und seine industriellen Unternehmungen nicht heizen. Die grössten Schwierigkeiten hat gerade England, der Bankier der Entente, den Italienern in der Kohlenfrage bereitet, so dass diese Kalamität bereits zu grossen Betriebsstörungen geführt hat. Briand sollte der rettende Engel sein, auf ihn waren die Hoffnungen auch Englands gerichtet, das widerstrebende Italien gefügig zu machen, noch gefügiger, als es der reichlich strömende Goldzufluss bisher vermocht hatte.

Offiziell wurde am ersten Tage der Anwesenheit Briands in Rom dessen Programm verkündet und, wie bereits erwähnt, als feststehende Tatsache hingestellt: Italien wird zur Teilnahme an der Saloniki-Expedition ein Landungskorps entsenden, wird mit den anderen Ententemächten die Munitionserzeugung gemeinsam betreiben und schliesslich in einem gemeinsamen politischen und diplomatischen Rat in Paris auch nach aussen hin die Einigkeit mit England, Russland und Frankreich dokumentieren. Endlose Reden hat Briand in Italien gehalten, aus allen klingt, wenn man von dem öden Phrasenschwulst absieht, der dem Gallier in erster Linie eigen ist, der weniger energische als verzweifelte Rufe: Wir müssen einig sein! Dieser Refrain zeigt am besten den tiefen, massgebenden Unterschied zwischen uns und unseren Feinden. Ein Konglomerat der vielfältigsten Interessen stellt der Vierverband dar, der sich nur in dem Bestreben findet, die verhassten mitteleuropäischen Mächte, deren Wachstum und weltumfassende Entwicklung ihm längst ein Dorn im Auge sind, zu vernichten. Oesterreich-Ungarn und Deutschland dagegen waren vom Tage der Kriegserklärung, ja schon lange vorher, das, was der Vierverband heute vergeblich herbeiwünscht: einig.

Nicht schnöde Berechnung und hasserfüllter Krämergeist, die den Grundzug des feindlichen Kriegscharakters bilden, sondern mächtige Fortschritte auf der Bahn der Kultur und der errungenen Zivilisation, das sind die ehernen Bande, die die verbündeten Zentralmächte enger umschliessen, als auch nur einer unserer Feinde je gedacht hat.

Briand ist nach Paris zurückgekehrt, aber statt des erlösenden Vertrages mit Italien, bringt er leere Taschen mit. Er ist natürlich entzückt und erfreut über den herzlichen Empfang, den er in Italien beim König, bei der Regierung und beim Volk gefunden hat, aber über die Ergebnisse seines Besuches verrät er auch nicht die leiseste Andeutung, „aus einem sehr verständlichen Gefühl heraus," wie der amtliche Bericht sagt. Nun, wir verstehen das Gefühl wahrhaft gut. Denn es mag sehr peinlich sein, von einer Reise, die mit allen Mitteln eines in der Reklame wohlbewanderten Impresarios vorbereitet war, unverrichteter Dinge zurückzukommen. Dies mag selbst dem gewandten Politiker und Staatsmann Briand im gegenwärtigen Moment unerwünscht erscheinen. Nur so viel wird bekannt, dass im März weitere Beratungen in der französischen Hauptstadt stattfinden werden. Nüchtern betrachtet, bedeutet diese Vertagung den vollkommenen Misserfolg der Romreise Briands. Die Bestrebungen zur Einigkeit zu gelangen, sind im Vierverband schon oft verschoben worden und es hat den Anschein, als sollte die unglückselige Politik der Entente noch zu weiteren endlosen Verschiebungen führen. Unsere Feinde haben wieder Zeit, sich vier Wochen lang auf eine Konferenz in Paris zu freuen. Das Ergebnis dieser Besprechung lässt sich schon heute voraussahnen: es wird eine vollkommene Uebereinstimmung der gegenseitigen Interessen erzielt werden, die auf einer vier Wochen später in London abzuhaltenden Konferenz ihre endgültige Verwirklichung erfahren wird.... *e. s.*

TELEGRAMME.

Unser Luftangriff auf Oberitalien.

Die Wirkung in Schio.

Rom, 15. Feber. (KB.)

(Meldung der „Agenzia Stefani".) Gestern erschienen auch über Schio österreichisch-ungarische Flugzeuge, durch deren Bomben sechs Personen getötet und sechs verwundet wurden.

Das Bombardement von Mailand.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung.")

Lugano, 15. Feber.

Der Angriff des österreichischen Flugzeuggeschwaders auf Mailand hat in ganz Italien enormen Eindruck gemacht, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die grosse Entfernung, die die Flieger zurücklegen mussten.

Die italienische Presse konstruiert als Ursache für die Angriffe gegen Mailand die angebliche Information, dass man in Wien glaubt, Italien dadurch einzuschüchtern.

Tatsache sei, sagt die italienische Presse, dass die Luftbeherrschung in Italien ebenso versagt hat, wie die Seebeherrschung in der Adria. Trotzdem nach den bisherigen Berichten kein Kunstwerk beschädigt ist, rast die Mailänder Presse vor Wut über den „barbarischen" Angriff.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier: Konstantinopel, 15. Feber. (KB.)

Irakfront: Ein Flugzeug überflog die Stellung der feindlichen Artillerie bei Kutuelamara und warf dort zwölf Bomben ab, die sehr gute Wirkung hatten.

Nach seiner Niederlage in der Schlacht bei Batiha (westlich von Korna) hat der Feind auf seiner Rückzugslinie eine grosse Anzahl von Toten zurückgelassen. Die Verluste des Feindes in der erwähnten Schlacht und den sonstigen bisherigen Kämpfen belaufen sich auf 2000 Mann und 300 Tiere.

Kaukasusfront: In den heftigen Stellungskämpfen, die in den letzten drei Tagen trotz der Kälte und des Schneesturmes stattgefunden haben, verlor der Feind 5000 Tote und 60 Gefangene.

Dardanellenfront: Am 13. Feber gaben ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Schüsse gegen Seddil-Bahr ab, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zurückzuziehen.

Bei Aden wurden in Wäldern zwischen Scheik Osman und El Saisle in einen Hinterhalt geratene feindliche Kolonnen fast ganz aufgerieben.

Asquith über die Lage Englands.

Trübe Ahnungen.

London, 15. Feber. (KB.)

In der Adressdebatte des Unterhauses gab Asquith einen kurzen Ueberblick über die militärische und finanzielle Lage, worin er sagte, die Alliierten hätten bei ihrer jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr getan, als das Ihrige festgehalten.

Der Minister berührte sodann die Erfolge der Engländer und Franzosen in Kamerun. Die Lage in Mesopotamien hätte sich bedeutend gebessert.

Er hoffe, dass die beiden Streitgruppen sich vereinigen würden, so dass alles, was nach einer ernsten britischen Niederlage aussehe, abgewendet werden würde.

Asquith wies sodann auf die Rolle der Flotte hin, welche auf einer fast unermesslichen Fläche eine stumme, aber erfolgreiche Arbeit leiste. England habe das Zehnfache der ursprünglichen Expeditionsstreitkräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gesandt.

Schliesslich teilte Asquith mit, der Schatzkanzler werde binnen kurzem neue Steuervorschläge einbringen. Die Belastung würde gross sein, aber nicht grösser, als man sie tragen könne.

Die Operationen gegen Durazzo.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Athen, 15. Feber.

Die österreichisch-ungarischen und die bulgarischen Truppen haben die bei Durazzo stehenden Serben und Italiener angegriffen.

Die Verteidiger wurden vom Meere her durch die Flotte unterstützt.

Im Hafen von Durazzo liegen italienische Dampfer, um beim Aufgeben der Stadt die Besatzungstruppen einzuschiffen.

Die Flucht der Serben aus Albanien.

Athen, 15. Feber. (KB.)

Serbische Abteilungen, die in der Gegend von Elbassan und Tirana operierten, haben die griechische Grenze nach Epirus überschritten und begaben sich nach Santi Quaranta, von wo sie nach Korfu eingeschifft wurden.

Der Weg nach Saloniki.

Griechisch-bulgarische Verhandlungen.

Athen, 15. Feber. (KB.)

Die Blätter melden: Der Präfekt von Florina verhandelt mit dem bulgarischen Präfekten in Monastir, um die Eisenbahnverbindung zwischen Florina und Monastir wiederherzustellen.

Stellungspflicht in Aegypten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Konstantinopel, 15. Feber.

Die Engländer haben in Aegypten eine Verordnung erlassen, wonach alle Einwohner sich zu stellen haben.

Dieser Erlass rief grosse Erregung hervor und es scheint eine revolutionäre Erhebung unter den Eingebornen bevorzustehen.

Chotin mit Bomben belegt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Czernowitz, 15. Feber.

Nach einem Erkundungsflug haben unsere Flieger den Bahnhof und die militärischen Gebäude von Chotin erfolgreich mit Bomben belegt.

Eine russische Milliardenanleihe in Japan.

Petersburg, 15. Feber. (KB.)

In der ersten Sitzung der Finanzkommission der Reichsduma unter Ministerpräsidenten Stürmer, erklärte der Direktor der Kreditkanzlei, dass es gelungen sei, eine Anleihe in Japan aufzunehmen.

Die Kommission traf hierauf Bestimmungen über die Aufnahme einer 5½%igen Anleihe von 2 Milliarden Rubel.

Von der italienischen Kammer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 15. Feber.

In Rom fand ein Ministerrat statt, der die Vorbereitung des Kammerprogrammes zum Gegenstand hatte.

Die Kammer tritt anfangs März zusammen.

Briand ist sehr befriedigt.

Paris, 15. Feber. (KB.)

Briand und Bourget erstatteten im heutigen Ministerrat den Bericht über die Reise nach Italien.

Sie drückten ihre grosse Befriedigung über die erzielten Erfolge aus.

Das franz. Budgetprovisorium.

6⅓ Milliarden für die Kriegszwecke in vier Monaten.

Paris, 15. Feber. (KB.)

Finanzminister Ribot hat in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die provisorischen Kredite für das zweite Drittel des Jahres 1916 vorgelegt.

Für den allgemeinen Staatshaushalt fordern diese Kredite 7 Milliarden 818 Millionen Francs, davon 6 Milliarden 333 Millionen für Kriegsausgaben.

Starke Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 15. Feber.

„Nowoje Wremja" meldet, dass vor einiger Zeit auf rumänischem Boden eine Zusammenkunft zwischen Bratianu und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow stattgefunden habe, wobei in wichtigen Fragen Einigung erzielt wurde. Seit dieser Begegnung sei eine auffallend starke Annäherung zwischen den beiden Staaten zu konstatieren.

Das Misstrauen der Entente wächst täglich.

Beunruhigung in der Ententepresse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 15. Feber.

Die Regierungspresse fragt, was eigentlich mit Bratianu vorgehe.

Es scheine jetzt die Entscheidungsstunde für Rumänien herangereift zu sein.

Nachmusterung bei den Gemeinden und Bezirksbehörden.

Wien, 16. Feber. (KB.)

Die Blätter melden: Das Ministerium für Landesverteidigung richtete an alle Statthaltereien und Landesregierungen einen Erlass, worin es heisst:

Die lange Kriegsdauer und die hiedurch notwendige Heranziehung des gesamten kriegstauglichen Menschenmaterials zum Dienst mit der Waffe erfordert gebieterisch die weitestgehende Einschränkung der bisher verfügten Enthebungen vom Militärdienst.

Das Ministerium für Landesverteidigung sieht sich daher veranlasst, anzuordnen, dass alle Gemeindevorsteher und sonstige Mitglieder der Gemeindevorstände, die bisher enthoben waren, sich nunmehr sofort der Nachmusterung unterziehen und je nach deren Ergebnis zum Landsturmdienst mit der Waffe heranzuziehen sind. Vom Landsturmdienste enthoben dürfen nur solche Gemeindefunktionäre werden, die die Gemeindegeschäfte bisher ausschliesslich selbst geführt haben und ausserdem auch nicht durch ein sonstiges geeignetes und nicht militärpflichtiges Mitglied des Gemeindeausschusses auf Kriegsdauer vertreten werden können.

In gleicher Weise wird das Kanzleihilfspersonal der politischen Bezirksbehörden nachzumustern sein.

Ein Dank der Bischöfe Russisch-Polens an den Papst.

Rom, 14. Feber. (KB.)

„Osservatore Romano" veröffentlicht eine Adresse der Bischöfe in Russisch-Polen an den Papst, worin für das Hilfswerk des Heiligen Vaters gedankt und die alte Anhänglichkeit Polens an den Heiligen Stuhl neu bekräftigt wird, vermöge deren auch die Hoffnung des polnischen Volkes auf bessere Zeiten lebendig bleibe.

Am 7. Mai sollen alle Polen für den Papst beten.

Rückkehr des Ministers des Innern nach Wien.

Wien, 15. Feber. (KB.)

Minister des Innern Prinz zu Hohenlohe ist gestern abends von seiner Besichtigungsreise aus Galizien zurückgekehrt.

Butterkarten in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 15. Feber.

Gestern wurde hier mit der Einführung der Butterkarten begonnen.

Vom Tage.

Der deutsche Generalstabsbericht vom 15. Feber meldet vom westlichen Kriegsschauplatz die Einnahme eines 800 Meter langen Grabenstückes der englischen Stellungen südöstlich von Ypern. An der übrigen Westfront Artillerie- und Handgranatenkämpfe. — Im Osten stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe. Ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Bei dem Flugzeug-Angriff auf Mailand sollen zwölf Personen getötet und 100 verwundet worden sein. Der Meldedienst hat vollständig versagt. Ausser der Stadt wurden auch zwei Forts mit Bomben belegt.

Die Nachricht vom Verlust des französischen Kreuzers „Amiral Charner" bestätigt sich.

Die Munitionsfabrik der Central Electric Co. in Shenectady (Staat New-York) wurde von einem Feuer heimgesucht.

Nach einem telegraphischen Bericht des deutschen Botschafters in Washington steht eine Ausgleichung der deutsch-amerikanischen Differenzen bevor.

An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Kommandanten der polnischen Legionen FML. Durskj wurde Generalmajor R. v. Puchalski ernannt.

Das Judenunterstützungskomitee in Petersburg erhob beim Gouverneur von Minsk Beschwerde wegen eines Pogroms, der vier Tage gedauert hatte.

Nach einem Uebereinkommen zwischen dem Budapester Börsenrat und dem Verein der Effektenhändler wird der Börsenverkehr an der Budapester Börse am 21. Feber in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden.

Zur Stärkung des staatlichen Goldbesitzes sollen Goldgegenstände von den Sparkassen gegen höher verzinsliche Einlagebücher in Tausch genommen werden.

Die Frankfurter Sparkasse wiederholt in der Zeit vom 14. bis 19. d. M. ihre vorjährige erfolgreiche Goldwoche.

In einer Vorstandssitzung des Deutschen Nationalverbandes wurde beschlossen, die seinerzeit vertagte Erörterung des Ausgleichs mit Ungarn durchzuführen sowie die Missverständnisse in der Frage der Ausgestaltung der Autonomie der Länder zu beheben.

Die Befestigungen von Saloniki.

Durch die letzten Ereignisse ist die von der Entente befestigte Stadt Saloniki wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Der militärische Mitarbeiter der „B. Z. a. M." schreibt zu diesem Thema:

Saloniki, eine Stadt von 150.000 Einwohnern, vereinigt, wie das Militärwochenblatt schreibt, infolge seiner günstigen Lage am Ostrande der weiten Ebene des unteren Vardar den ganzen Verkehr aus dem ehemalig serbischen Mazedonien und dem westlichen Bulgarien. Sein wenigstens 300 Schiffen Platz bietender Hafen vermittelte einen lebhaften Seehandel, der durch die vielen Baumwoll-, Seide-, Wollwaren-, Metallwaren-, Tabak- und dergleichen mehr Fabriken gefördert wurde. Drei Eisenbahnlinien, von Norden und Westen kommend, vereinigen sich hier: von Monastir, Ueskūb und Sofia. Die Bahn nach Ueskūb führt den Vardar aufwärts, die nach Sofia folgte dem Galiko-, später dem Strumatale, sie sind durch die Querlinie Karasuli—Kilindir miteinander verbunden. Hier finden sich auch die ersten Befestigungen vor, die die beiden Vormarschstrassen durch das Vardar- und Galikotal sperren.

Saloniki selbst ist eine alte Festung, deren aus dem Mittelalter stammende Anlagen keinen militärischen Wert mehr besitzen. Nach dem letzten Balkankriege, als Saloniki in griechischen Besitz übergegangen war, wurden die Pläne für eine Neubefestigung entworfen. Es wurde die Anlage einer Gürtelbefestigung beschlossen, die aus einer Reihe von Forts und Erdschanzen bestehen sollte, die in einer Entfernung von 5 bis 8 Kilometer über das Stadtinnere hinaus vorgeschoben werden und Saloniki gegen einen Angriff von der Landseite aus schützen sollten. Bei der Landung der Westmächte waren diese Werke zum Teil noch unvollendet. Ende Dezember war aber diese erste Verteidigungslinie durch die unausgesetzten Arbeiten der französischen und englischen Truppen restlos fertiggestellt, worauf die Westmächte an die Anlage einer zweiten, stellenweise auch einer dritten Befestigungslinie gingen. Der Mittelpunkt der ersten Linie ist das Dorf Topcin, 20 Kilometer nordwestlich von Saloniki, zwischen den Bahnlinien nach Karasuli und Monastir, wo ein äusserst stark befestigter Brückenkopf ausgebaut wurde. Die erste Linie verläuft dann weiter, zunächst längs der linken Vardarhöhe, nördlich, biegt dann etwa in 15—20 Kilometer Luftlinie von Saloniki nach Osten ab, und geht in einem sehr regelmässigen Bogen, jede Höhe mitnehmend, östlich um Saloniki herum. Von den Orten, die innerhalb der Befestigungszone gelegen sind, und aus denen die Bewohner rücksichtslos verjagt wurden, werden nach Ayat auf dem Höhengelände zwischen Vardar und Baliko, 20 Kilometer nordwestlich, weiter dann Baldza, 15 Kilometer nördlich, und Langaza, 14 Kilometer nordöstlich der Stadt, am Langazasee genannt. Diese neue französisch-englische befestigte Stellung scheint sich also im Westen an das Sumpfland des Vardar anzulehnen, im Norden am Höhenrand, 15 bis 20 Kilometer von der Stadt entfernt zu ziehen und sich im Osten des Langazasees als Flügelabschluss zu bedienen.

Der Hauptstützpunkt der zweiten Linie, die augenblicklich noch aufgebaut wird, ist der Höhenzug etwa 1 Kilometer nördlich von Saloniki an der Bahnstrecke nach Doiran, ebenfalls eine Art Brückenkopf am Balikofluss. Dieser zweite Halbkreis verläuft ziemlich parallel zum ersten, er liegt aber schon so nahe an der Stadt, dass, wenn er in Anspruch genommen werden sollte, die Stadt ebenfalls nicht mehr sicher ist. Die Engländer und Franzosen bauen hinter diesen Linien neue Strassen, walzen die alten und regulieren sie. Die einzelnen Lager sind mit zahlreichen Automobilen versehen, um rasch Truppenverschiebungen herbeiführen zu können.

Wenn die Engländer sich auch bemühen, Saloniki „uneinnehmbar" zu machen, so haben sie doch auch Vorkehrungen für einen beschleunigten Rückzug getroffen. Der Hafen von Saloniki allein würde nicht genügen. Sie haben daher auch an anderen Stellen der Küste Einschiffungspunkte geschaffen, die mit grossem Geschick auf die einzelnen Rückmarschrichtungen Rücksicht nehmen. Man würde Saloniki selbst dabei aus taktischen Gründen am liebsten ganz vermeiden, aber der grosse Hafen wird für die Verschickung des schweren Materials stets notwendig bleiben. Die anderen Abladestellen liegen u. a. bei Kap Apenomi auf der Chalzidischen Halbinsel, 30 Kilometer Luftlinie von Saloniki entfernt, ebenso bei Karaburnu. Auch im Golf von Orfano wurden solche Anlagen hergestellt.

Als dritte Stellung und äusserste Rückzugslinie scheint die Halbinsel Chalkidike vorbereitet zu sein. Sie ist als Verteidigungstellung mit der Front nach Norden eingerichtet. Die Landenge hat eine Breite von 60 Kilometer, von denen etwa 45 Kilometer durch die an den Ufern stark versumpften Langazasee, den Irifluss, den Besik-See und dessen Abfluss Rihios gebildet werden, so dass die für Truppenbewegungen in Betracht kommenden Stellen ausserordentlich beschränkt sind und deshalb mit verhältnismässig geringen Truppen verteidigt werden können.

Nach Schluss der Redaktion.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 16. Feber 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer griffen gestern abends dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenverlust beträgt im ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellung nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen, mit dem gleichen Misserfolg wie am vorhergehenden Tage. Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Luftangriff auf Rimini.

Lugano, 15. Feber. (KB.)

Infolge einer Meldung der „Agenzia Stefani" haben gestern früh gegen 4 Uhr österreichisch-ungarische Seeflugzeuge einige Bomben auf Rimini abgeworfen. Infolge des wirksamen Feuers der Abwehrgeschütze sollen sie sich sogleich wieder nordostwestwärts entfernt haben.

Der angerichtete Schaden ist gering. Zwei Personen der Zivilbevölkerung seien verwundet worden.

Vor einem Jahre.

17. Feber. Nach zweitägigem Kampfe wurde Kolomea genommen, 2000 Russen gefangen. — In den Karpathen wurden weitere 4040 Gefangene gemacht. — **Die X. russische Armee wurde in der neuntägigen Winterschlacht in den Masuren vernichtend geschlagen. Bisher über 50.000 Gefangene, 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre erbeutet.** Kaiser Wilhelm wohnte den entscheidenden Gefechten bei. — Englische Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. — In den Argonnen wurden weitere Teile der feindlichen Hauptstellung genommen. — Die Engländer melden Schiffsverluste. — Im Hafen von Antivari wurden Schuppen mit Waren aus Frankreich beschossen.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Seine Majestät haben allergnädigst anzubefehlen geruht, dass die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Hauptmann Oskar Hauenstein des Geniestabes; dem Hauptmann Oktavian Pierożyński des Festungsspitales 8; dem Oberleutnant Eugen Wołoszynowski, dem Oberleutnant Miroslaus Blahut, dem Leutnant Karl Kirchem, dem Leutnant Martin Przybycień, sämtlich des Artillerie-Fuhrenparkes; dem Hauptmann Leopold von Pinkas, dem Hauptmann Karl Ritter von Niewiadomski, dem Oberleutnant Karl Dobrowolski, sämtlich des Militär-Polizeiwachkorps; dem Oberleutnant Jakob Rajh (Reich) des Militär-Verpflegsmagazins.

SPORT.

In Ungarn wird ein neues grosses Staatsgestüt angelegt werden, und zwar in Hodmezö-Vásárhely, dessen Gemeinde die erforderlichen Grundstücke zur Verfügung gestellt hat. *(„A. S. Z.")*

Der Weltmeisterschafts-Faustkampf zwischen Jeso Willard und Frank Moran wird nun dennoch stattfinden, und zwar am 17. März in New-York. Das Treffen soll allerdings nur zehn Gänge umfassen. Willard erhält für diese Verteidigung seines Titels ein „Honorar" von nicht weniger als 47.500 Dollar und 51 Prozent von dem Erlös für die Abgabe des Lichtbilderverwertungsrechtes.

FINANZ und HANDEL.

Wollzentrale. Vorgestern fand unter dem Vorsitze des Direktors Ludwig Neurath eine ausserordentliche Generalversammlung der Wollzentrale statt. Es wurde die Erhöhung des Aktienkapitales von 4 auf 8 Millionen Kronen und umfassende Statutenänderungen beschlossen. Auf der Tagesordnung stand weiters die Neuwahl des Verwaltungsrates, die das Ergebnis hatte, dass die Herren Richard Debne, Theodor Flemmich, Dr. Moritz Heilpern, Richard Heller, Theodor Kern, Oskar Freiherr von Klinger, Theodor Freiherr von Liebieg, Rudolf Löw-Beer, Karl S. Marwede, Ludwig Neurath, Edgar von Penzig-Franz, Alfred von Richter, Karl Schumpeter mit Funktionsdauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung in den Verwaltungsrat gewählt wurden. In einer im Anschlusse an die Generalversammlung abgehaltenen Verwaltungsratssitzung wurden über Antrag des Direktors Ludwig Neurath Herr Theodor Freiherr von Liebieg zum Präsidenten, Herr Edgar von Penzig-Franz zum ersten und Herr

Theodor Kern zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien (14. Feber 1916). Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche um 139 Stück weniger aufgetrieben. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden alle Ochsenqualitäten im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche zu fest behaupteten letzten Montagspreisen abverkauft. Kühe blieben in der Lage unverändert. Stiere und Beinlvieh konnten die Vorwochen-Hauptmarktpreise nur schwach behaupten. Auf dem Samstagmarkte vom 12. Feber 1916 war die Preislage vom letzten Montag massgebend.

Kinoschau.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 11.—17. ds. **Aktuelle Kriegsaufnahmen. — Hänschen, seine kleine Braut und sein Hund.** Humoreske. — **Deutsch-österreichisch-ungarische Skitruppen in den Alpen.** Kriegsfilm. — **Der zweite Film des genialen Regisseurs Joe May. — Joe Deebs, der Geheimsekretär.** — Detektiv-Drama in vier Teilen mit **Joe Deebs** in der Hauptrolle.

„NOWOŚCI", Ul. Starowiślna 31. Programm vom 17.—20. ds. **Das Geheimnis der Mumie.** Detektivfilm in drei Akten. **Inar Zangenberg**, der schönste und eleganteste Schauspieler der Welt als **Joe Jenkins**. — **Nur ein einziges Mal!** Tragikomödie in drei Akten. In der Hauptrolle **Albert Paulig**, der beliebte Komiker.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.